

## Das Ausschließen im Werksatz (Glatter Satz, Blocksatz)

Beim Absetzen der Wörter des Manuskriptes wird nach jedem Wort ein Ausschlußstück mit in den Winkelhaken gesetzt, um die einzelnen Wörter deutlich voneinander zu trennen. Am Ende der Zeile wird sich nun herausstellen, daß der gegebene Text die Zeile nicht vollständig füllt oder daß vom letzten Wort ein kleiner Rest in der Zeile nicht mehr Platz findet. Die Zeilen müssen aber ohne Ausnahme den Winkelhaken tadellos füllen, damit sie später im Abdruck auf dem Papier die gleiche Breite haben. Um diese gleichmäßige Breite zu erzielen, muß nun der Setzer die vorläufig durch Drittelgevierte gebildeten Wortzwischenräume je nachdem vergrößern oder verkleinern (erweitern oder verringern), er muß die Zeilen ausschließen. Ein sorgfältiges Ausschließen ist für das gute Aussehen des Satzes von großer Wichtigkeit, und für den angehenden Setzer ist es die nächste Aufgabe, sich die zahlreichen Regeln zu merken, die eine jahrhundertelange Übung für das Ausschließen gefunden hat.

Gewöhnlicher Werk- und Zeitungssatz wird mit »Drittelgevierten« gesetzt (im Zweifel wird der engere Wortzwischenraum gewählt, also bei Satz aus Korpus (10p) wird mit 3p Wortzwischenraum gearbeitet); beim Satz schmaler Schriften und in anderen besonderen Fällen wird auch oft ein kleineres Ausschlußstück genommen. Kolon, Semikolon, Frage- und Ausrufezeichen werden gleich beim Setzen durch ein Spatium (1p, auch Achtel-Petit genannt) vom vorhergehenden, also zugehörigen Worte getrennt.

Wenn nach dem letzten Wort einer Zeile nur noch so wenig Raum übrigbleibt, daß für das nächste Wort (bzw. die erste Silbe desselben) mehr als die Hälfte des notwendigen Raumes fehlt, ist der vorhandene Raum gleichmäßig zwischen die Wörter der Zeile zu verteilen: die Zeile ist auszusperren. Das Aussperren darf nun keineswegs willkürlich geschehen, sondern es ist eine gewisse Reihenfolge dabei einzuhalten, die als ungemein wichtige Grundregel für den Schriftsatz ausführlich erklärt werden soll.

1. Zuerst wird vor jedes in der Zeile vorkommende Komma (also zwischen Wort und Komma) ein Punktspatium gesteckt; nur zwischen r in der Fraktur und r, v, w, y in der Antiqua und einem Komma vermeidet man das Erweitern, weil schon durch deren Form zwischen Buchstaben und Komma eine kleine Lücke entsteht. Kommt in der Zeile ein Kuppelwort vor, so wird zu beiden Seiten des Divises ein Punktspatium gesteckt; trifft das Divis vor ein A, T, W, Y, so kommt nur vor das Divis ein Spatium, damit das Divis in der Mitte zwischen den Wortteilen steht, z.B. im Gesang-Verein, Eisenbahn-Tarif.

2. Bleibt jetzt noch Raum für einige feine Spatien übrig, so werden zunächst die Räume hinter dem Komma, Kolon, Semikolon, Frage- und Ausrufezeichen (falls letztere im laufenden Satz vorkommen, also nicht am Satzende stehen) um ein Spatium vergrößert, da diese Zeichen den Satz zergliedern und für den Leser Ruhepunkte bilden; ein um ein geringes vergrößerter Raum wird hier die Lesbarkeit erhöhen.

3. Dann kommen die Räume vor den kleinen Anfangsbuchstaben an die Reihe, und zwar zuerst diejenigen hinter, vor oder zwischen Buchstaben, die nach oben oder unten streben; in der Fraktur sind dies: b, ch, d, f, g, h, k, l, p, q, rundes und langes s, Ligaturen mit langem s, ß, t, x, y, z; in der Antiqua: b, d, f, g, h, k, l, p, q, t. Darauf folgen dann die Räume vor oder zwischen den übrigen Gemeinen und unter diesen zuletzt diejenigen mit teilweise überhängendem Bilde, wie r in Fraktur und r, v, w, y in Antiqua.

4. Wenn nun noch Raum übrig ist, so wird auch vor die Versalien ein Spatium gesteckt; im Antiquasatz vor A, T, V, W, Y zuletzt.

Sind die sämtlichen Wortzwischenräume einer Zeile mit Punktspatien vergrößert und ist damit die Zeile noch nicht gefüllt, so müssen statt der Punktspatien  $1\frac{1}{2}$ -Punkt-Spatien

genommen werden. Dabei ist wieder genau dieselbe Reihenfolge einzuhalten, wie sie zuvor angegeben wurde. Genügt dies noch nicht, dann kann

5. nach dem Punkt und nach Frage- und Ausrufungszeichen, sofern letztere einen Satz beschließen, noch ein feines Spatium eingestellt werden. Wenn in Ausnahmefällen eine weitere Vergrößerung der Räume nötig ist, dann wird das 2-Punkt-Spatium zum Ausschließen benutzt und auch hier dieselbe Reihenfolge eingehalten. Damit ist in der Regel die äußerste Grenze für die Vergrößerung der Wortzwischenräume in gutem Werksatz erreicht.

Das Spatium wird immer an die rechte Seite des Normalausschlusses gesetzt; dadurch wird das Ablegen des Satzes erleichtert.

Geht eine Zeile derart aus, daß noch einige übrigbleibende Buchstaben in dieselbe hineingenommen werden möchten, so sind die normalen Zwischenräume zu verkleinern. Dieses »Rückwärtsausschließen« hat in allen Fällen zu geschehen, wenn das letzte Wort oder die letzte Silbe schon mehr als zur Hälfte in der Zeile Platz gefunden hat. Der Normalausschluß muß gegen das nächst kleinere Ausschlußstück ausgewechselt werden, und zwar so oft, bis der fehlende Raum gewonnen ist.

Die Verkleinerung der Wortzwischenräume geschieht in umgekehrter Reihenfolge wie die Vergrößerung, also in folgender Ordnung:

1. Der Raum hinter dem am Satzende stehenden Punkte, Frage- und Ausrufzeichen, wird um ein Spatium verkleinert;
2. vor Versalien;
3. vor Wörtern mit kleinen Anfangsbuchstaben unter Berücksichtigung der Ober- und Unterlängen, letzteres insofern, als die Räume vor diesen erst dann verengert werden, nachdem diejenigen vor den übrigen Gemeinen berücksichtigt sind;
4. nach dem Komma sowie Frage- und Ausrufungszeichen, wenn letztere innerhalb eines Satzes vorkommen;
5. nach Kolon und Semikolon.

Mehr als um die Hälfte dürfen die normalen Wortzwischenräume nur in dringenden Ausnahmefällen verkleinert werden, auch ist es zu vermeiden, daß weit ausgesperrte und eng ausgeschlossene Zeilen dicht aufeinander folgen.

Beim Ausschließen im Winkelhaken geschieht aus praktischen Gründen das Verengern (Verringern) gleichwertiger Räume von rechts nach links, das Aussperren (Erweitern) von links nach rechts, wobei jedoch die gleichmäßige Verteilung über die ganze Zeile nicht aus dem Auge gelassen werden darf, damit nicht alle Zeilen vorn weit und hinten eng erscheinen.

Ausgangszeilen werden mit Quadraten gefüllt, die außer diesen noch notwendigen kleineren Ausschlußstücke sind hinter das letzte Schriftzeichen zu stecken, das kleinste der Schrift am nächsten. Beträgt der in einer Ausgangszeile frei bleibende Raum weniger als ein Geviert, so ist er zwischen die Wörter zu verteilen, andererseits muß die den Ausgang bildende Zeile den Einzug des folgenden Absatzes noch überragen.

Die rechte Satzkannte wird begradigt, indem das Divis  $1\frac{1}{2}$  Punkt nach rechts herausgezogen wird. Dies kann auch für andere Satzzeichen mit viel Fleisch gelten.

Friedrich Bauer: Anfangsgründe für Schriftsetzerlehrlinge, 4. Auflage

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt am Main 1912

Überarbeitet und angepaßt von Schweizerdegen Martin Z. Schröder, Berlin 2005

[www.druckerey.de](http://www.druckerey.de)